Laibacher Zeitung.

Nr. 210. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7·50.

Freitag, 14. September.

Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agramer Zeitung" mittheilt, dem ersten kroatischen Diurnistenvereine in Agram den Betrag von 200 fl. zu spenden geruht.

Säcularfeier der Stadt Wien.

Wien, 11. September.

An die heute vormittags stattgefundene Enthüllung der Gedenktafel auf dem Kahlenberge reihte sich heute nachmittags ein Gesangsfest und abends ein Feuerwerk im Prater an. Trotz des nicht besonders einladenden Wetters hatte sich in den Nachmittagsstunden im Prater ein überaus zahlreiches Publicum eingefunden, dessen Zahl von Stunde zu Stunde wuchs. Den Hauptanziehungspunkt für das Publicum bildete das auf der Rustenschacher Wiese vom Wiener Männergesangvereine veranstaltete Volksconcert. Der Männergesangverein producierte sich auf einer reich mit Fahnen, Flaggen und Guirlanden decorierten Tribüne, die überdies mit verschiedenen Fahnen des Vereins, unter welchen sich auch die von Sr. Majestät dem Kaiser gespendete befand, geschmückt war. Sämmtliche Gesangsvorträge des Männergesangvereins fanden lebhaften Beifall, und als der Verein das populäre Lied „Prinz Eugen" anstimmte, wurde dasselbe enthusiastisch acclamiert und musste wiederholt werden. Zum Schlusse wurde die Volkshymne abgesungen, die mit Enthusiasmus aufgenommen wurde.

Nachdem der Männergesangverein seine Vorträge beendigt hatte, concertierte auf der Rustenschacher Wiese die Musikkapelle des 34. Infanterieregiments; zwei andere Regiments-Musikkapellen concertierten während des Nachmittags auf der Vermählungs- und auf der Feuerwerkswiese.

Bei anbrechender Dunkelheit marschierten die Regiments-Musikkapellen unter klingendem Spiele auf den großen Platz, Ende der Ausstellungsstraße im Prater, wo sich bereits eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt hatte, die ununterbrochen durch aus allen Theilen des Praters herbeiströmendes Publicum verstärkt wurde.

Um halb 8 Uhr wurde das Feuerwerk abgebrannt. Vorerst stiegen zahlreiche Raketen auf, deren jede einzelne vom Kahlenberge durch dort abgebrannte Raketen erwidert wurde. Den Schluss des Feuerwerks bildete das Abbrennen einer Front, die im Mittelfelde in Brillantfeuerwerk das Wappen der Stadt Wien und zu beiden Seiten die Jahreszahlen 1683 und 1883 zeigte.

Nach beendigtem Feuerwerke zog das Publicum unter Vorantritt der Musikkapellen durch die mit bengalischen Flammen beleuchtete Ausstellungsstraße zum größten Theile in die Stadt. Als eine der Musikkapellen während des Ausmarsches, an dem sich, einer oberflächlichen Schätzung nach, bei hunderttausend Menschen betheiligten, das Lied: „O du mein Oesterreich" anstimmte, erschollen brausende Hoch-Rufe, so dass die Musikkapelle das Lied wiederholen musste.

Das Praterfest verlief trotz der außerordentlich großen Theilnahme seitens der Bevölkerung in der besten Ordnung, und wurde das Volksfest nicht durch den geringsten Misston getrübt.

— 12. September.

Die mit dem gestrigen Tage begonnenen Festlichkeiten zur Erinnerung an die vor zweihundert Jahren erfolgte glückliche Rettung Wiens und des gesammten christlichen Abendlandes aus der drohenden Türkengefahr haben heute in würdigster Weise ihre Fortsetzung gefunden. In der St. Stephans-Kirche, diesem altehrwürdigen Zeugen der damaligen größten Noth Wiens sowie des endlichen glänzenden Sieges, wurde heute vormittags um 9 Uhr vom hochwürdigsten Fürst-Erzbischof von Wien Cölestin Ganglbauer unter Entfaltung des größten kirchlichen Prunkes ein solenner Dankgottesdienst abgehalten. Die festlich erleuchtete Kirche, in welcher Truppen vom Mittelschiff bis zum Chor Spalier bildeten, war von Andächtigen überfüllt.

Punkt 9 Uhr erschienen Seine Majestät der Kaiser. Beim Riesenthore hatten sich schon früher eingefunden: Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolph, die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig, Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Otto, Ludwig Victor, Johann, Friedrich, Eugen, Wilhelm, Ernst, Rainer und Heinrich, ferner Se. Excellenz der Oberstkämmerer Graf Folliot de Crenneville, Se. Excellenz der Oberstjägermeister Graf von Abensperg-Traun, Ober-Ceremonienmeister Graf Hunyady, Generalintendant Baron Hofmann, Se. Eminenz der Cardinal-Erzbischof Fürst zu Schwarzenberg, Se. Excellenz der Apostolische Nuntius Vannutelli, Weihbischof Graf Belrupt, in Vertretung Sr. Eminenz des hochw. Cardinals Landgrafen Fürstenberg, fast sämmtliche Erzbischöfe und Bischöfe der diesseitigen Reichshälfte, zahlreiche Prälaten und Aebte, die beiden Präsidenten des Obersten Gerichtshofes Ritter von Schmerling und Dr. von Stremayr, Seine Excellenz Statthalter Freiherr von Possinger, Oberlandesgerichts-Präsident Freiherr von Streit, Polizeipräsident Ritter Krticzka von Jaden, Bürgermeister Eduard Uhl und dessen beide Stellvertreter, der Syndicus von Rom Herzog von Torlonia und mehrere Bürgermeister österreichischer und ungarischer Städte, die k. k. Generalität und zahlreiche Stabs- und Oberofficiere, die Beamten der k. k. Hofämter und der Staatsbehörden sowie zahlreiche Deputationen.

Der feierliche Dankgottesdienst endete um 10 Uhr.

* * *

Um 12 Uhr mittags wurde die feierliche Schlusssteinlegung im neuen Rathhause der Stadt Wien durch Se. Majestät den Kaiser in Gegenwart Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolph und der übrigen in Wien weilenden Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses sowie zahlreicher Festgäste vollzogen.

In der Umgebung des Rathhauses herrschte aus diesem Anlasse schon vom frühen Morgen an reges Leben. Sämmtliche Häuser des Platzes waren reich mit Fahnen und Reisig geschmückt. Besonders prächtig decoriert erschien die dem Rathhause gegenüberliegende Façade des neuen Burgtheaters, mit dem herrlichen Apollo, dem künstlerisch bedeutenden Bacchus-Zug und den Büsten von Lessing, Goethe und Schiller. Bis zum ersten Stockwerke ist der Bau mit Reisig verkleidet und das Gerüst mit Guirlanden und Fahnen geschmückt.

Um 10 Uhr wurde der Wagenverkehr von der Bellaria bis zum Franzensring abgesperrt. Auf dieser Strecke hatten inzwischen zu beiden Seiten Tausende Menschen die Ringstraße besetzt. Ueberall wurden improvisierte Tribünen errichtet. Sicherheitswache, Cavallerie und Infanterie hielten den Fahrweg auf dem bezeichneten Straßenzuge offen.

Die Auffahrt begann schon vor 11 Uhr. Equipagen und Mietwagen folgten knapp hinter einander, ohne dass die Ordnung irgendwie gestört wurde. Fast alle Vereine und Genossenschaften Wiens erschienen mit Fahnen und Musik und nahmen vor der Hauptfront des Rathhauses in der Nähe der großen Festtribünen Aufstellung. Die Tribünen selbst hatten sich bald dicht gefüllt. Unabsehbar und unzählig war unterdessen die Menschenmenge geworden, welche sich auf beiden Seiten des Burgringes und auf dem Franzensring eingefunden hatte.

Gegen halb 12 Uhr erschienen die ersten Hofwagen mit den Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses, höchstwelche ehrerbietig begrüßt wurden.

Einige Minuten vor 12 Uhr fuhren Se. Majestät der Kaiser in einer offenen zweispännigen Equipage, Se. Majestät den König von Spanien zur Rechten, aus der Hofburg. In sechs offenen Hofwagen folgte die Suite. Begeisterte, tausendstimmige Hoch-Rufe ertönten beim Anblicke des geliebten Monarchen. Hüte und Tücher wurden geschwenkt, die Fahnen des Militärs und der Vereine senkten sich, während sechs Musikkapellen die Volkshymne anstimmten.

Das neue Rathhaus, das bekanntlich auf jener historisch denkwürdigen Stelle der ehemaligen Löwelbastei steht, in deren Breschen die heldenmüthigen Vertheidiger Wiens die wiederholt anstürmenden Türken siegreich zurückwarfen, ist äußerlich nicht decoriert, nur an den vier Eckpavillons sind Fahnen angebracht. Um so reicher und prächtiger ist jener innere Theil des Gebäudes geschmückt, in welchem die Feier vor sich gieng. Die Treppen, welche zum Festsaale führen, sind mit prächtigen Teppichen belegt, mit exotischen Gewächsen und Blumen geziert. Die hohen Giebelfenster des Festsaales sind mit chamoisfarbigen Draperien geziert; die Vertiefungen sind mit exotischen Gewächsen gefüllt; kostbare Teppiche bedecken den Boden. Im Saale selbst waren für die Zuschauer niedere Tribünen errichtet; die Ballustrade derselben ist mit kirschrothem Stoffe mit Goldborten geschmückt. Die Estrade, von welcher aus der Monarch den Act der Schlusssteinlegung vollzog, ist mit Goldbrocat reich drapiert. Vor dem Rathhause, und zwar vor dem Hauptportale, waren zwei Tribünen für je tausend Personen errichtet; auch diese waren reich verziert. An der breiten Mittelstraße sind 26 hohe Flaggenstangen angebracht.

Um 11 Uhr vormittags hatten sich die zur Schlusssteinlegung geladenen Gäste theils in dem großen Festsaale, theils in der Volkshalle des neuen Rathhauses versammelt. An dem Thurmportale der Hauptfaçade erwartete der Bürgermeister mit den beiden Bürgermeister-Stellvertretern, dem Magistratsdirector, den Mitgliedern der Rathhausbau-Commission und dem Bauleiter die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers.

Im Vestibule hatten sich zur Begrüßung Seiner Majestät eingefunden: Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf sowie die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge: Karl Ludwig, Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Otto, Ludwig Victor, Johann, Friedrich, Eugen, Wilhelm, Ernst, Rainer und Heinrich, ferner Se. Excellenz der Oberstkämmerer Graf Folliot de Crenneville, Se. Excellenz der Oberstjägermeister Graf von Abensperg-Traun, Se. Excellenz der Oberstjägermeister Graf Folliot de Crenneville, Se. Excellenz der Oberstjägermeister Graf Larisch, Se. Durchlaucht der Oberststallmeister Prinz zu Thurn und Taxis, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Graf Kálnoky, Graf Taaffe, Graf Bylandt-Rheidt, Freiherr v. Ziemialkowski, Graf Falkenhayn, Freih. v. Prazák, Freiherr Conrad v. Eybesfeld, Graf Welsersheimb, Ritter von Dunajewski, Baron Pino, Baron Orczy.

Der Bürgermeister begrüßte ehrfurchtsvoll Seine Majestät den Kaiser und geleitete Allerhöchstdenselben sowie das Gefolge durch die Volkshalle über die an der Nordseite gelegene Feststiege in den Festsaal, wo bei dem Eintritte Sr. Majestät die Volkshymne intoniert wurde.

Während Se. Majestät mit dem Allerhöchsten Gefolge das Stiegenhaus durchschritten, stimmte der Wiener Männergesangverein die Volkshymne an. Als Se. Majestät den großen Festsaal betraten, durchbrausten die weite Festhalle stürmische Hoch-Rufe. Im Festsaale hatten sich bereits früher die geladenen Festgäste eingefunden, darunter sämmtliche hier anwesenden Kirchenfürsten, die Generalität, die Spitzen der Behörden, sämmtliche Gemeinderäthe und Bezirksausschüsse der Stadt Wien, die Vorstände sämmtlicher nichtkatholischen Cultusgemeinden in Wien, die Reichsraths-Abgeordneten der Stadt Wien, die Bürgermeister der meisten österreichischen Hauptstädte, die Aebte der Stifte Lilienfeld, Herzogenburg, Melk und Zwettl, zahlreiche Herrenhaus-Mitglieder, die Präsidenten der Gerichtshöfe, die Mitglieder der Handelskammer, der Börsekammer, des Gremiums der Wiener Kaufleute, der Genossenschaft der bildenden Künstler, der niederösterreichische Landesausschuss, zahlreiche Beamte und Officiere, Oberbaurath Ritter v. Hansen und Professor Freiherr von Hasenauer, das Professoren-Collegium der Universität, Fürst Camillo Starhemberg mit seinen Söhnen und Hauptmann Baron Liebenberg.

In der Mitte des Saales angelangt, begrüßte der Bürgermeister Se. Majestät den Kaiser im Namen der Stadt Wien mit folgender allerunterthänigster Ansprache:

„Eure kais. und königl. Apostolische Majestät!

Huldvollst die ehrfurchtsvolle Bitte der Gemeindevertretung Wiens gewährend, fügen Eure Majestät heute den Schlusstein in das Gebäude, welches vor zehn Jahren durch die von Eurer Majestät vollzogene Grundsteinlegung glückverheißend begonnen wurde.

Geruhen Eure Majestät für diese erhebende Würdigung des Bürgerthums den innigsten, ehrerbietigsten Dank der Gemeinde entgegenzunehmen.

Von patriotischem Geiste erfüllt, begehen wir die Feier der baulichen Vollendung unseres Rathhauses an jenem ruhmvollen Gedenktage, an welchem vor zwei Jahrhunderten die Macht des Feindes vor den Mauern Wiens dauernd gebrochen und in den Geschicken der Stadt und des Reiches ein entscheidender Wendepunkt herbeigeführt wurde.

Seither erwuchs durch das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Völker unter der weisen Fürsorge der Fürsten des Hauses Habsburg-Lothringen ein mächtiges Oesterreich, in dem Wien, seiner historischen Mission getreu, die Vormauer deutschen Geistes und deutscher Cultur, der Mittelpunkt des staatlichen Lebens wurde.

In mächtigen Formen und in reicher Pracht erhebt sich durch die Opferwilligkeit der Bürger und die gewaltige Schaffenskraft vaterländischer Kunst das neue Rathhaus zu bleibendem Denkmale unseres Gemeinwesens, das unter dem mächtigen Schutze Eurer Majestät den freiheitlichen Institutionen seine Entwicklung und Blüte verdankt.

Ernst wie sein Bau ist die Bestimmung dieses Hauses, das nun bald den öffentlichen Interessen auf allen Gebieten des Gemeinwesens dienen wird.

Mit gerechtem Stolze blicken die Bürger Wiens auf die großen Erfolge, welche sie in heißer Liebe zu ihrer Vaterstadt erzielt, durch das von Eurer Majestät verliehene Recht der Selbstverwaltung.

Dank dieser freiheitlichen Institution und durch Eurer Majestät mächtigen Schutz werden die Vertreter Wiens auch in diesem Hause eine segensreiche Thätigkeit entfalten zum Nutzen und Frommen dieser Stadt und des Reiches und zur Ehre der gesammten Bürgerschaft.

Unerschrockener Bürgersinn wird in diesen Räumen walten und unerschütterlich wie die Grundfesten dieses Baues werden Wiens Bürger immerdar verharren in der angestammten Treue zu dem Allerhöchsten Kaiserhause und zu dem gesammten Vaterlande.

Ehe wir den letzten Stein in dieses Haus fügen, das den Mittelpunkt des bürgerlichen Lebens bilden wird, bitten wir Eure Majestät, Allerhöchstihren Schutz und Schirm auch fürderhin der Reichshaupt- und Residenzstadt angedeihen zu lassen, deren Bürgerschaft in diesem feierlichen Augenblicke Eure Majestät begrüßt mit dem Rufe, in welchen jeder Bewohner Wiens mit Begeisterung einstimmt:

Hoch lebe unser allergnädigster Kaiser Franz Joseph I.!"

Die Versammlung brach in begeisterte Hoch-Rufe aus.

Se. Majestät geruhten diese Ansprache mit folgenden Worten zu erwidern:

„Als vor zehn Jahren die Grundsteinlegung dieses Baues vollzogen wurde, habe Ich vertrauensvoll die Hoffnung ausgesprochen, dass die göttliche Vorsehung dem Baue einen gedeihlichen Fortschritt und der gesammten Bevölkerung Meiner Residenzstadt Wien ihren Schutz und Segen gewähren möge.

Heute sehen wir dankerfüllten Herzens den Bau vollendet, ein prächtiges Denkmal hoher vaterländischer Kunst, ein bleibendes beredtes Zeugnis der Opferwilligkeit und des Gemeinsinnes der Wiener Bürgerschaft, das bis in die spätesten Zeiten ihr zur Ehre und dem Vaterlande zum Ruhme gereichen wird.

Die Erinnerung an die Tage schwerer Bedrängnis, welche vor zwei Jahrhunderten über die Stadt gekommen war, und an den glänzenden Sieg, der diese Trübsal beendete, erhöht die Feier des heutigen Tages.

Möge der Friede, den damals die Beharrlichkeit und der Heldenmuth der Wiener Bürger im Vereine mit thatkräftigen und treuen Bundesgenossen mit Gottes Hilfe errungen hat, auch fortan über dieser Stätte walten und in dem Gebiete dieser Stadt nur der friedliche Wettkampf aller wahren Bürgertugenden, der Künste, Wissenschaften und Gewerbe ihren Schauplatz finden.

Mit innigem Wohlgefallen nehme Ich Ihre erneuerte Versicherung der angestammten Treue zu Meinem Hause und dem gesammten Vaterlande entgegen, denn so tiefgewurzelt und unerschütterlich wie diese, ist auch Mein Vertrauen auf dieselbe und Meine Liebe zu Meiner und Meiner Väter Residenzstadt. (Stürmische Hoch-Rufe.)

Pflegen Sie fortan in dem neuen nun vollendeten Gebäude mit weiser Sorgfalt und echtem Bürgersinn die Ihnen anvertrauten Interessen dieser Stadt und aller ihrer Bewohner; pflegen Sie dieselben in dem regen Bewusstsein, dass die freie und glückliche Entwicklung jedes Gemeinwesens dem Wohle und der Macht des ganzen Vaterlandes zugute kommt, und ebenso alle Segnungen des Gesammtstaates den lautesten Widerhall in der großen städtischen Verwaltung finden, für welche hier eine so glänzende Stätte errichtet ist und in deren Gebiete jeder Bürger Oesterreichs eine heimatliche Aufnahme zu finden gewohnt ist.

Seien Sie überzeugt, dass dem Emporblühen und Gedeihen der Stadt Wien Meine wärmste väterliche Fürsorge gewidmet bleibt und Ich mit freudig bewegtem Herzen die Schlusssteinlegung an diesem Gebäude vollziehe als ein Zeichen der Gewähr und Bürgschaft der sicheren und dauernden Wohlfahrt Meiner treuen und geliebten Wiener Bürgerschaft."

Der huldvollen Erwiderung Sr. Majestät des Kaisers folgten abermals begeisterte Hoch-Rufe.

Hierauf richtete der Bürgermeister an Se. Majestät die ehrfurchtsvolle Bitte, Allerhöchstdieselben mögen geruhen, die Schlusssteinurkunde zu unterzeichnen. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

„Wir Bürgermeister und Gemeinderath der Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien beurkunden hiemit folgenden denkwürdigen Act:

In freudiger Zuversicht auf die Fortdauer des Gedeihens unserer Stadt begannen wir im Jahre 1872 den Bau dieses Hauses.

Nach Vollendung der Fundamente legten Se. Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Herr Franz Joseph I. unter dem Bürgermeister Dr. Cajetan Felder in Allergnädigster Gewährung unserer Bitte am 14. Juni 1873 den Grundstein zu dem Hause, bei welchem feierlichen Acte Se. Majestät mit den huldvollsten Worten der unerschütterlichen Liebe und Treue Seiner Bürger für Thron und Vaterland gedachten.

Nach 10 Jahren schwerer und mühevoller Arbeit gedieh das Werk durch die mächtige Schaffenskraft unseres Meisters der Baukunst Friedrich Schmidt und durch den rühmlichen Eifer seiner Werkgenossen so weit, dass dasselbe heute baulich vollendet inmitten der größten und schönsten Stadtanlage mit stolzer Pracht als Wahrzeichen des freien Bürgerthums hoch emporragt.

In dankbarer Erinnerung an die heute vor 200 Jahren erfolgte Befreiung Wiens von der überlegenen Macht der Türken durch den Heldenmuth seiner Vertheidiger und Befreier beschlossen wir, die Weihe dieses für die Machtstellung Oesterreichs und für das Wiederaufblühen unserer Stadt so großen Gedenktages durch die Feier der Schlusssteinlegung zu erhöhen.

Als erneuertes Merkmal kaiserlichen Schutzes und Schirmes vollzogen über unsere ehrerbietige Bitte Se. k. und k. Apostolische Majestät Kaiser Franz Joseph I. in Gegenwart Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolph und der übrigen durchlauchtigsten Mitglieder des Kaiserhauses diesen feierlichen Act und geruhten denselben zum ewigen Gedächtnis durch Allerhöchstihre Unterschriften zu bezeugen.

(Unterschriften.)

Ueber unsere Einladung unterfertigten ferner diese Urkunde die nachfolgenden hochansehnlichen Würdenträger des Reiches und andere hochachtbare Männer dieser Stadt.

(Unterschriften.)

Zur Zeit der Vollziehung der Schlusssteinlegung standen an der Spitze der Gemeindevertretung und der Gemeindeverwaltung (folgen die Namen).

Der Allmächtige wolle diesem Hause seinen Schutz und Segen bewahren, dass es zu allen Zeiten bleibe eine feste Stütze für Kaiser und Reich, ein sicherer Hort für Recht und Freiheit.

Gemeinsinn und Opferwilligkeit, Friede und Eintracht verbinde an dieser Stätte immerdar die Bürger zur gemeinsamen That, wenn es gilt, ihre Rechte und ihre Freiheiten zu beschirmen, das Glück und das Wohl ihrer Mitbürger und das Fortblühen ihrer ehrwürdigen, an Ruhm und Ehren reichen Stadt zu fördern.

Was wir durch unsere Unterschrift und unser Siegel bekräftigen.

Wien, am 12. September 1883.

(Bürgermeister.)

(Erster Bürgermeister-Stellvertreter.) (Zweiter Bürgermeister-Stellvertreter.)

(Magistratsdirector.)

(Mitglieder der Rathhausbau-Commission.)

Mit goldener Feder unterzeichnete der Monarch die Urkunde, sie wurde in eine Glaskapsel und hierauf in eine Metallhülse geschlossen, worauf der eigentliche Act der Schlusssteinlegung an der Wand der linken Thurmnische vorgenommen wurde. Se. Majestät führten mit goldenem Hammer den ersten Schlag, der den Schlussstein für ewig dem Rathhause einverleibte. Den zweiten führte Se. Majestät der König von Spanien, den dritten der Bürgermeister. Dann folgten Ihre k. und k. Hoheiten der Kronprinz und die Herren Erzherzoge. Mit wuchtiger Hand führte zuletzt Oberbaurath Friedrich Schmidt drei Hammerschläge.

Inzwischen sang der Wiener Männergesangverein die für diese Feier von Victor Umlauff von Frankwell gedichtete und von Kremser componierte Festhymne ab.

Nach vollzogener Schlusssteinlegung betraten Se. Majestät der Kaiser mit Sr. Majestät dem König von Spanien die Loggia im Thurme, woselbst der Monarch die Huldigung der Bevölkerung empfieng. Diese Huldigung gestaltete sich neuerlich zu einer großartigen Loyalitäts-Kundgebung. Tausendstimmig widerhallten die Hoch-Rufe über den weiten Plan, die Musikkapellen spielten die Volkshymne; es war ein erhebender Moment wahrhaft begeisterter Huldigung.

Se. Majestät der Kaiser kehrten hierauf in den Festsaal zurück, wo Allerhöchstderselbe die Vorstellungen der Mitglieder der Rathhausbau-Commission und der Bauleiter entgegennahmen.

Nach beendigter Vorstellung geruhten Se. Majestät der Kaiser die historische Ausstellung zu eröffnen. Die Besichtigung der einzelnen Abtheilungen derselben währte bis 1¾ Uhr, worauf Seine Majestät der Kaiser mit Allerhöchstseinem königlichen Gaste in die Hofburg zurückfuhren.

* * *

Sämmtliche Wiener Blätter knüpfen an die heutige erhebende Feier längere, in patriotischem Geiste gehaltene Betrachtungen. Das „Fremdenblatt" schreibt: „Der Kaiser selbst, umgeben von den Mitgliedern Seines Hauses und den höchsten Würdenträgern des Staates und der Stadt, fügt den Schlussstein in den stolzen Bau, der die Selbstherrlichkeit des Bürgerthums so schön zum Ausdrucke bringt für das Verständnis aller. Eine tiefe Bedeutung liegt der Ceremonie in diesem Falle zugrunde. Der Kaiser Franz Joseph steht zu der Entwicklung, welche Wien und die Wiener Bürgerschaft in der Gegenwart gefunden, in den nächsten Beziehungen. Er hat dem Bürgerthume in Seinem Reiche ein volles Maß constitutioneller Freiheit gegeben, das allen zugutekommt, Seinen Wienern aber hat er eine besondere Fürsorge zugewendet, und wohin das Auge blickt in dem erweiterten und verjüngten Wien, sieht es das Walten der kaiserlichen Huld. Ihr schöpferisches Wort rief diese Stadt der Paläste ins Leben, deren geringsten Theil der Einheimische wie der Fremde von der großen Loggia des neuen Rathhauses mit bewunderndem Entzücken überschaut, und dieses kolossale Gebäude selbst mit seinem Labyrinth von Sälen, Gängen und Ubicationen aller Art, es hat seinen Grund auf einer echt kaiserlichen Spende."

Die „Neue freie Presse" sagt in einem längeren Artikel: „Gibt es einen Menschen, einen Bürger in Wien, der sich angesichts des neuen Heims städtischer Selbstbestimmung nicht gehoben fühlt, der sich des gelungenen Werkes nicht freut, der nicht selbst in der Leidenschaft den Zusammenhang empfindet, welcher ihn mit diesem Gemeinwesen verbindet? Das Rathhaus, welches der Meister erdacht und tausend fleißige Hände geschaffen haben, werde zum Wahrzeichen des Friedens!"

Die „Presse" bemerkt: „Das Gestern und das Heute ist auch eine glückverheißende Bürgschaft für den nächsten Tag, aber zugleich eine dringende Mahnung an das kommende Geschlecht, welches fortab in dem neuen Rathhause über das Wohl und Wehe des neuen Wien zu beschließen hat, das begonnene Werk mit derselben Energie und Tüchtigkeit und mit demselben Großsinne weiterzuführen, womit es in Angriff genommen worden. Vor allem aber ist es eine Mahnung für die Mitlebenden und Mitstrebenden, nicht in kleinlichem Parteihader befangen und auf einen engen Horizont beschränkt, große Aufgaben kleinherzig anzufassen und halbschlächtig durchzuführen."

In der „Deutschen Zeitung" heißt es: „Die Vertreter Wiens haben sich über den trostlosen politischen Streit der Gegenwart emporgeschwungen zu einem Acte der reinen historischen Pietät, der weihevollen Erinnerung. Auf der Höhe des Kahlenberges entrichtete der Bürgermeister von Wien den Tribut der Dankbarkeit an die Manen aller jener Helden, welche vor zwei Jahrhunderten zur Befreiung der Stadt herangezogen."

Die „Wiener Allgemeine Zeitung" äußert sich wie folgt: „Als Hauptstadt des vielsprachigen Oesterreich ist Wien zu seiner Höhe emporgestiegen, und wird es in Zukunft zu neuem Glanze gelangen. Die Tüchtigkeit seiner Bürger im Frieden wie ihre Tapferkeit im Kriege haben dieses Gemeinwesen zur Blüte gebracht; manch widrige Stürme brausten über die Mauern dieses tausendjährigen Gemeinwesens hinweg,

ohne demselben merklichen Schaden zu thun. Wie das gesammte Abendland sich vor zwei Jahrhunderten den Osmanen in dem Bewusstsein entgegenwarf, dass der Fall Wiens alle Völker des Occidents ohne Unterschied der Sprache in den Abgrund der Barbarei mit hinabreißen würde, so fühlt heute jeder Bewohner des österreichischen Kaiserstaates, welcher Nationalität er immer angehören möge, dass mit der Größe und dem Gedeihen der Residenz das Emporwachsen seines eigenen Volkes untrennbar verknüpft sei."

Das in festlicher Ausstattung erschienene „Extrablatt" schreibt: „Vor zehn Jahren sprach Se. Majestät der Kaiser in Erwiderung auf die Ansprache des Bürgermeisters die schönen Worte: „Der Bürger ist die Stütze des Thrones, die Förderung des Gemeinwohles ist mit Meinem Hause innig verbunden." Indem der Kaiser nun am heutigen Tage hintritt, um dem wunderherrlichen Werke den Schlussstein einzufügen, vermag er mit stolzer Befriedigung auf dieses unsterbliche Werk selbst als auf eine unvergängliche Zeugenschaft für die heilige Wahrheit jener Worte hinzuweisen." — Das „Neue Wiener Tagblatt" fasst seinen Weihespruch für das neue Rathhaus in folgende Worte: „Mögen die Thränen der Armen dort Linderung finden, möge die Noth dort nicht vergeblich anklopfen, wenn sie Hilfe sucht, möge Neid und Missgunst niemals in das neue Haus einziehen, möge dort ein ehrlicher deutscher Sinn herrschen, wahrhafte Begeisterung für die nationalen Interessen, gepaart mit dem Verständnisse für die Bedingungen des Staates, gepaart mit Wiener Liebenswürdigkeit, Gastlichkeit und Gemüthlichkeit."

Die „Morgenpost" sagt aus Anlass der Rathhausfeier: „Das Haus, das heute die feierliche Weihe empfängt, es möge bis in die fernsten Zeiten der Sitz wahrer bürgerlicher Tugend sein und bleiben, in ihm möge wohnen die unerschütterliche Liebe zu Kaiser und Reich, es möge die vornehmste Stätte sein jenes geläuterten Patriotismus, der unserer Stadt für alle Zeiten den ersten Platz in dem Weltreiche sichert, über welches die Habsburger ihr mildes Scepter schwingen." — Die „Vorstadt-Zeitung" bemerkt: „Aus dem Anblicke ihres neuen Rathhauses werden auch die Wiener Bürger von heute und von kommenden Zeiten Freude und Erhebung schöpfen. Dieser herrliche Bau ist ihr Werk, und es wird künftigen Generationen verkünden, was Genie und die Kraft des Bürgerthums zu schaffen vermögen."

„Nemzet", das Organ der liberalen Partei in Ungarn, widmet den Wiener Festlichkeiten einen Leitartikel: „Mit Recht — sagt das Blatt — feiert die Hauptstadt Oesterreichs die Erinnerung an ihre Befreiung aus der Türkennoth. Es war das ein weithin leuchtendes, überaus wichtiges Ereignis, der Eintracht der Völker, der Vereinigung ihrer Kräfte zu danken. Viribus unitis war die Residenz der Habsburger stark genug, den schwersten Gefahren zu trotzen. Es ist dies eine der schönsten und lehrreichsten Erinnerungen jener Völker, die Oesterreich bewohnen. Leider scheinen sie heute die Bedeutung jenes Ereignisses nicht mehr zu erfassen. Sie, deren Ahnen gemeinsam den furchtbaren Feind geschlagen, sie stehen heute einander in feindlichen Lagern gegenüber. . . Dieser unselige Hader, diese künstlich erzeugte nationale Zwietracht und Eifersucht, sie kann keinem einzigen dieser Völker zum Heile gereichen. Es ist aber auch nicht möglich, dass Völker, die ehedem so einträchtig waren und dadurch ihre Erhaltung sicherten, lange diese Babels-Wirren ertragen sollen, in welchen sie einander nicht zu verstehen vermögen. Dem gesunden Sinne der Völker vertrauend, ist es denn auch unsere Zuversicht, dass dieser oft so kindische nationale Absonderungstrieb, diese häufig genug ohne Grund und Ursache selbst die wichtigsten Interessen gefährdende Eifersüchtelei allmählich ihre giftige Wirkung, ihre zerstörende Kraft verlieren wird. Wir schließen daher mit dem aufrichtigen Wunsche, das Wiener Erinnerungsfest möge in den Völkern Oesterreichs das Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Eintracht und Brüderlichkeit wieder erwecken und befestigen, auf dass diese an die Stelle jener unseligen Zwietracht treten, die, indem sie die Kräfte theilt, nur zur Schwäche aller führt."

Auch die auswärtige Presse wendet der Wiener Säcularfeier ihre Aufmerksamkeit zu. Das „Dresdner Journal" schließt einen längeren historischen Rückblick auf das Jahr 1683 mit folgenden Worten: „Das fürchterliche, Wien und das ganze Mitteleuropa bedrohende Schicksal wurde durch Gottes Vorsehung abgewendet, und die europäische Civilisation wurde vor der Ueberflutung mit asiatischer Barbarei gerettet. Wien und Oesterreich feiern daher den 12. September als einen Freudentag; die Polen feiern ihn zum Gedächtnisse an Sobieski's Heldenschar. Freuen wir uns, dass auch wir Sachsen ihn mitfeiern dürfen als einen zu einem weltgeschichtlichen Marksteine gewordenen Tag, an welchem die neugeschaffene stehende Armee Sachsens nicht nur dem deutschen Vaterlande, sondern auch der gesammten Civilisation Europa's den ersten großen Dienst geleistet hat."

* * *

Im Laufe des heutigen Tages sind folgende Depeschen eingelaufen:

Linz, 12. September. Anlässlich der Wiener Säcularfeier fand heute in der Domkirche ein feierliches Hochamt mit Tedeum statt, welchem der Statthalter, die Generalität, das Officierscorps, die Spitzen der Behörden, der Landesausschuss, die Gemeindevertretung sowie die Corporationen beiwohnten.

Prag, 12. September. Die „Politik" schreibt anlässlich der Wiener Rathhausfeier: Wien wird, wenn die Versöhnung der Völker gelingt, stets die glänzende Hauptstadt eines blühenden, großen Reiches bleiben. Die Völker des Reiches haben in der glänzendsten Weise der Stadt Wien ihre werkthätige Theilnahme bewiesen und werden es auch in Zukunft thun.

Krakau, 11. September. Nach Eröffnung der historischen Ausstellung folgte die Eröffnung und die durch Bischof Dunajewski vollzogene Einweihung des Nationalmuseums für Kunst, zu dessen Gründung Maler Siemieradzki durch die Schenkung seines großen Gemäldes „Die Fackeln des Kaisers Nero" den Impuls gab. Mittags versammelten sich im Floriani-Thor die von den Bezirksvertretungen entsendeten Bauern-Deputationen, an welche der mit brausenden Hoch-Rufen begrüßte Landmarschall Zyblikiewicz eine kurze, herzliche Ansprache hielt. Redner dankte den Vertretern des Landvolkes für die gehörige Würdigung der historischen Tragweite des heutigen Jubiläums; besonders die aus weiten Gegenden hieher gekommenen ruthenischen Bauern-Deputationen verdienen herzliche Anerkennung für ihre Theilnahme. Dem König Sobieski sei das ruthenische Volk großen Dank schuldig, weil dasselbe durch die Siege des heldenmüthigen Königs von der Niederwerfung durch die Türken gerettet wurde.

Unter nochmaligen Hoch-Rufen auf den Landmarschall begaben sich die Bauern-Deputationen in feierlichem Aufmarsche über den Ringplatz zum Wawel und zur Königsgruft. Danach erfolgte die Bewirtung der Deputationen auf dem durch die Krakusen-Parade während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers bekannten Blonie. Abends ist großes Volksfest im Garten des Karmeliter-Klosters und Théâtre paré mit Aufführung von Anczyc' Volksschauspiele: „Sobieski bei Wien".

Krakau, 12. September. Die Stadt ist seit den ersten Morgenstunden festlich beflaggt, der Verkehr in den Straßen sehr belebt. Alle Gewölbe sind geschlossen. Um 8 Uhr setzte sich der imposante Festzug von der mit einem riesigen Bildnisse Sobieski's geschmückten Triumphpforte aus in Bewegung. Die Gassen, welche der Festzug passierte, waren von einer nach Tausenden zählenden Menge besetzt; dennoch aber wusste die Bürgerwache eine musterhafte Ordnung aufrechtzuerhalten. Voran schritten sämmtliche kirchliche und bürgerliche Vereine und Corporationen mit Kränzen und Fahnen. Hierauf folgte die weltliche und die Klostergeistlichkeit in langer Reihe mit dem Bischof Dunajewski, welcher den Segen spendete, in der Mitte. Den zweiten Theil des Zuges bildeten alle Lehranstalten, die Deputationen, worunter jene des Landes-Ausschusses mit dem Landmarschall an der Spitze, der Gemeinderath von Krakau, die Schützen- und Veteranenvereine, der Adel im malerischen Nationalcostüme, die Deputation der in Wien ansässigen Polen, geführt von dem Fürsten Constantin Czartoryski, schließlich die über 200 Personen umfassende Gruppe polnischer und ruthenischer Bauern. Beinahe alle Bezirke Ost- und Westgaliziens, selbst die hart an der Grenze gelegenen Bezirke mit ruthenischer Bevölkerung waren in dieser Gruppe vertreten. Während die dem Festzuge voranschreitende Krakusen-Musik bereits die Wawel-Kirche erreicht hatte, standen die Bauern-Deputationen noch an der Triumphpforte. Um halb 10 Uhr war der Zug bei der Wawel-Kirche angelangt, wo der feierliche Gottesdienst stattfand.

Czernowitz, 12. September. Heute haben in Anwesenheit der kaiserlichen und der autonomen Behörden, der Corporationen und Vereine in allen Kirchen und Bethäusern Dankgottesdienste stattgefunden. Gestern veranstaltete der Polen-Verein eine Seelenandacht für König Sobieski und abends eine Sobieski-Feier im Stadttheater.

Das Sendschreiben Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.

— an den hochw. Herrn Fürst-Erzbischof von Wien — aus Anlass der Säcularfeier der Befreiung Wiens hat folgenden Wortlaut:

Ehrwürdiger Bruder, Gruß und Apostolischen Segen!

Mit großer Freude hat Uns Dein Schreiben erfüllt, in welchem Du mittheilst, dass bei Euch besondere Festlichkeiten zur Erinnerung an das überaus glückliche Ereignis des 12. Septembers, nämlich an die an diesem Tage vor zweihundert Jahren erfolgte Befreiung Wiens von der gräßlichen Türkenbelagerung vorbereitet werden; und zugleich die Bitte stelltest, dass Wir aus diesem Anlasse und für diese Zeit zum Seelenheile Deines gläubigen Volkes besondere Abläße verleihen möchten. Dieser Deiner Bitte haben Wir bereits durch die Urkunde, die Wir zu diesem Behufe ausfertigen ließen, um so lieber entsprochen, als das, was Wir in Gnaden gewährten, nicht nur zur Verherrlichung der Säcularfeier, sondern, was ungleich wichtiger ist, zur Uebung und Förderung der Frömmigkeit beiträgt. Uebrigens war jener herrliche Sieg über den übermächtigen Feind, dessen Andenken Ihr nächstens feiern werdet, in der That so beschaffen, dass die Kirche wie der Staat allen Grund hat, seiner freudig zu gedenken, weil er durch gemeinsamen Rath und gemeinsame That errungen ward und so für beide um so heilsamer sich gestaltet hat. Durch mehrere Monate schon hielt ja der Feind mit gewaltigen Heeresmassen die Stadt Wien eingeschlossen, die, obgleich Bürger und Soldaten in Vertheidigung derselben an Tapferkeit wetteiferten, doch bereits auf dem Punkte stand, in die Macht des Feindes zu fallen und jenes Schicksal zu erfahren, welches nicht wenige Städte schon früher getroffen hatte. Es läßt sich aber leicht begreifen, welchem Schicksale die übrigen Theile des Reiches anheimgefallen wären und was für das erlauchte Herrscherhaus zu befürchten gewesen wäre, wenn die Hauptstadt des Reiches genommen worden wäre. Was aber würde erst die Folge gewesen sein, wenn nach der Einnahme Wiens der durch den Sieg übermüthig gewordene Feind seinen Eroberungszug über das ganze Abendland ausgedehnt hätte?

Es drohte aber auch die Gefahr eines noch größeren Unglückes; nicht um das Reich und die öffentliche Wohlfahrt allein, auch um die Religion und für den katholischen Glauben wurde bei Wien gefochten, denn das Ziel jener feindlichen Einfälle war, nach Vernichtung des christlichen Evangeliums den muhamedanischen Aberglauben über Europa zu verbreiten. Vor dem Gedanken, welchen Verwüstungen das Abendland ausgesetzt gewesen wäre, wenn der Feind sein Ziel erreicht hätte, bebt die Seele mit Entsetzen zurück.

Der Sieg, welchen Gott in der Schlacht bei Wien den verbündeten Fürsten verliehen hat, war daher von einem wunderbar heilsamen Erfolge für die christliche Welt, die denn auch voll der lebhaftesten Freude eifrigst bemüht war, für die Größe der empfangenen Wohlthat Gott, dem Lenker der Schlachten, ganz besonderen Dank zu zollen. Du aber, ehrwürdiger Bruder, hast mit den übrigen Bischöfen Oesterreichs den ganz zeitgemäßen Entschluss gefasst, bei der Wiederkehr der Säcularfeier eines so großen Ereignisses jene Frömmigkeit aufs neue zu bethätigen, welcher Eure Vorfahren unmittelbar nach dem errungenen Siege vor allem Ausdruck gegeben haben.

Da es sich bei der Befreiung der Stadt Wien um die Erhaltung des Christenthums handelte, so musste folgerichtig der Apostolische Stuhl bemüht sein, betreffs dieser Angelegenheit so Großes zu leisten, als er in der That geleistet hat. Und es steht in Wahrheit die Thatsache fest, was Wir hier mit Freuden erwähnen, dass jene herrliche That und die Früchte, die sie getragen, zum großen Theile diesem Apostolischen Stuhle zum Ruhme gereichen. Hielten es doch die Päpste, Unsere Vorfahren, ihres Amtes eingedenk, stets für ihre heiligste Pflicht, die Unversehrtheit des katholischen Glaubens durch die Abwehr der ungerechten Angriffe seiner Feinde zu wahren. Gleichwie daher mehrere aus ihnen in früheren Zeiten der Befreiung Jerusalems ihre Sorge zuwendeten, und wie später der heilige Pius V. der Urheber eines höchst erfolgreichen Seekrieges war, ebenso hat im Jahre 1683 Innocenz XI. jenes große Unternehmen angeregt und gefördert; denn als er das Christenthum durch die gewaltige Macht der Türken arg bedroht sah, war er auch überzeugt, dass man die Gefahr auf jede Weise beschwören müsse, richtete daher sein Bemühen dahin, auf die Entschließungen der katholischen Fürsten Einfluss zu üben, und bewirkte, dass Kaiser Leopold I. ein Bündnis schloss mit dem Polenkönige Johann Sobieski, welcher nach Uebernahme des Oberbefehles über die verbündeten Truppen der Stadt zur Zeit ihrer größten Bedrängnis zu Hilfe kam. Ueberdies drängte Innocenz die Zaudernden, deren Gemüther bei der zweifelhaften Sachlage zwischen Furcht und Hoffnung getheilt waren, zu einem Entschlusse, ermuthigte die Zaghaften, schaffte das zur Kriegführung Nothwendige zum großen Theile herbei, ordnete eigene Gebete und Andachten an, um Gottes Beistand zu erflehen, und wusste in seiner Klugheit und Weisheit die Aufmerksamkeit dahin zu lenken, dass die Früchte dieses Sieges nicht nur gewonnen wurden, sondern auch erhalten blieben. So zeigte es sich denn in so schwierigen Zeitverhältnissen abermals klar und deutlich, dass die bewährteste und sicherste Bürgschaft für die öffentliche Wohlfahrt in der Einigkeit der Fürsten mit dem Apostolischen Stuhle liege, und dass es nicht minder der Klugheit als der Gerechtigkeit widerspreche und für Staat und Kirche gleich gefährlich sei, wenn zwischen diesen beiden Mächten der Same des Argwohnes und der Zwietracht gestreut wurde. Erfahrungen aber, welche die Vorfahren zu ihren Zeiten gemacht haben, müssen den kommenden Geschlechtern eine Mahnung sein und zum Beispiele dienen, und die Erinnerung an große Ereignisse wird sich dann als nützlich und zweckmäßig erweisen, wenn man aus denselben heilsame Lehren zu ziehen versteht. Zeit um Zeit entschwindet, und der flüchtigen Zeit Lauf bringt täglich neugeartete Erscheinungen, die ungeachtet ihrer Verschiedenheit doch in gar manchem sich ähnlich sind. Groß war in der That

die Bedrängnis der christlichen Völker, als sie durch lange Zeit und oft und oft die gewaltsamen Einfälle und die Waffenmacht der Muhamedaner zu fürchten hatten, die, wie sie es im größten Theile des Orients erreicht hatten, auch dem Abendlande die Weisheit des Christenthums rauben und ihm die schlimmste Art von Lehre, Gesetz und Sitten aufdrängen wollten. Wenn es gelungen ist, dieses schmachvolle Joch abzuwenden und so gewaltsame Angriffe zurückzuweisen, so ist dieses der Eintracht zwischen den römischen Päpsten und den christlichen Fürsten und Völkern und den vereinten Bemühungen derselben zu danken. Man hatte es mit einem übermächtigen Feinde zu thun, und die höchsten Güter der Religion und Cultur hätten aus der äußersten Gefahr, von der sie bedroht waren, ohne diese Einigkeit wohl nicht gerettet werden können. Auch in Unserer Zeit wird die Kirche heftig bekämpft, wenn auch von anderen Feinden und mit anderen Mitteln. Nicht so sehr äußere als innere Gegner führen die Waffen gegen die katholische Sache in zwar unblutigem, aber heftigem und unheilvollem Kampfe. Zugleich versuchen sie es, die Macht der Fürsten selbst zu untergraben, und bringen durch die verkehrtesten Lehren die staatliche Ordnung vom Grunde aus in Verwirrung. Zur Heilung eines so großen Uebels besitzt aber die katholische Kirche in ihren Institutionen eine wunderbare Kraft, so dass, wenn beide Gewalten ihre Kräfte in freundschaftlichem Bunde vereinigen würden, die Heilung viel leichter und schneller erzielt werden könnte. Möchte diese Wahrheit, die Wir schon so oft ausgesprochen haben, endlich die Gemüther der Menschen durchdringen. Aus dieser Ursache wünschen Wir, dass alle die, welche die Kirche wahrhaft lieben, mögen sie wo immer sein, ihre gemeinsame Mutter tapfer und muthig vertheidigen und ihr alle ihre Kräfte zur Verfügung stellen, auf dass sie zum Heile der Einzelnen und der Gesellschaft ihre Mission leichter erfüllen könne. Da die Gegner die Presse, besonders die Tagespresse, zu missbrauchen pflegen, um Unheil zu stiften, so mögen die katholisch gesinnten Männer daraus entnehmen, wie wichtig es sei, dass bei dieser Art des Kampfes die Vertheidigung nicht hinter dem Angriffe zurückbleibe. Unter den verschiedenen Arten, die Religion zu vertheidigen, halten Wir die für besonders geeignet und unseren Zeitverhältnissen ganz und gar entsprechend, dass Angriffe der Presse durch die Presse widerlegt und durch sie die hinterlistigen Machinationen der Gegner aufgedeckt werden.

Dein Streben, ehrwürdiger Bruder, und die Mühewaltung Deiner dortigen bischöflichen Amtsgenossen, zu welchen Wir ebenso wie zu Dir durch dieses Schreiben sprechen, möge darauf gerichtet sein, dass Unserer sehnsuchtsvollen Erwartung durch Euren Einfluss und Eure Weisheit nach Kräften entsprochen werde. Wir werden Uns nicht bloß um der Kirche, sondern auch um des Reiches willen freuen, wenn die Säcularfeier des edelsten Triumphes auf die Befestigung der Vereinigung aller Eurer Völkerschaften mit dem Apostolischen Stuhle und der liebevollen Hingebung an denselben, wie sie aus jener Zeit so schön und beglückend uns entgegenleuchtet, Einfluss übt. Im Geiste und im Herzen mit Euch vereint, werden Wir, besonders an den nächsten Tagen, den allmächtigen Gott flehentlichst bitten, dass Er Unsern in Christo innigst geliebten Sohn Kaiser Franz Josef und sein erlauchtes Herrscherhaus unversehrt erhalte und schirme und dem ganzen Reiche Heil und ungetrübten Frieden gnädiglich verleihen wolle. Für Dich und die übrigen Bischöfe, den Clerus und das gesammte Volk Oesterreich-Ungarns erflehen Wir die reichlichste Fülle himmlischer Gnaden, als deren Unterpfand und zum Beweise Unseres besonderen Wohlwollens Wir allen liebevollst im Herrn den Apostolischen Segen ertheilen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 30. August des Jahres 1883, im sechsten Jahre Unseres Pontificates. Leo PP. XIII.

Aus Budapest

wird unterm 11. September gemeldet: Die in Angelegenheit der kroatischen Frage vom Ministerpräsidenten von Tisza einberufene Conferenz hat heute nachmittags um 5 Uhr im Palais desselben stattgefunden und war um 6 Uhr beendet. Außer dem Ministerpräsidenten waren hiebei, der „Ung. Post" zufolge, die Minister Graf Szápáry und von Bedeković, ferner die Herren Svetozar Jussević, Emerich Josipović, Mikšić, Karl Mihailović, Baron Inkey und Sectionschef Živković anwesend. Der Ministerpräsident legte seine Ansicht dar, indem er an die veröffentlichten Communiqués und die Proclamation des königlichen Commissärs G. d. C. Baron Ramberg anknüpfte, und forderte die anwesenden Herren auf, ihre Meinung über die Lage vorzutragen. Nachdem dies geschehen, ersuchte sie der Ministerpräsident, ihre Worte und die Lage zu erwägen und fügte hinzu, es möge jeder in seinem Wirkungskreise dahin streben, dass die Angelegenheit unter Mitwirkung des gemeinsamen ungarisch-kroatischen Reichstages je eher einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden könne. Die anwesenden Herren gaben ihrer Bereitwilligkeit hiezu Ausdruck und versprachen, alles zur friedlichen Lösung der Angelegenheit anzuwenden. Die Conferenz, deren ausschließlicher Zweck, die gegenseitige Orientierung, erreicht war, wurde damit beendigt.

Vom Ausland.

Eine Depesche des „Temps" aus London hebt hervor, dass Lord Lyons nach Paris zurückgekehrt ist, ohne das Ende seines Urlaubes abzuwarten, und glaubt zu wissen, dass das englische Cabinet nach einer vorgängigen Verständigung mit Frankreich und China über die Grundlagen eines zu treffenden Abkommens nunmehr seine guten Dienste zur Feststellung neuer Grenzen in Tonkin und zur Regelung der damit zusammenhängenden Fragen anbieten werde.

Nachrichten aus Hanoï zufolge, verhindert das schlechte Wetter die Bewegungen der Truppen, welche sich in ihrem Cantonnement befestigen.

Eine Depesche aus Hongkong berichtet über die Vorfälle in Canton Folgendes: Ein Haufe Portugiesen tödtete einen Chinesen, worauf die wüthende Menge die Häuser der Fremden in Brand steckte; getödtet wurde niemand, wiewohl die chinesischen Behörden bei der Unterdrückung der Unruhen sehr lässig zuwerke giengen. Es herrscht große Aufregung, und die Mehrzahl der Fremden hat sich auf Schiffe geflüchtet.

Locales.

— (Staats-Wohlthätigkeitslotterie.) Se. Majestät der Kaiser hat die Eröffnung der 22sten Staats-Wohlthätigkeitslotterie für Civilzwecke der diesseitigen Reichshälfte anbefohlen und bestimmt, dass der Reinertrag dieser Lotterie unter anderem auch dem Krankenhause zu Rudolfswert in Krain, der zu errichtenden Landes-Irrenanstalt im Küstenlande und dem Kronprinz-Rudolph-Spitale zu St. Veit in Kärnten zugewendet werden möge.

— (Impfprämien und öffentliche Anerkennung.) Das hohe k. k. Ministerium des Innern hat mit Erlass vom 28. August 1883, Z. 13,693, für die eifrige und erfolgreiche Verwendung bei Durchführung der allgemeinen Impfung im Jahre 1882 die erste Impfprämie im Betrage von 63 fl. dem Bezirkswundarzte Julius Mayer in Planina, die zweite im Betrage von 52 fl. dem mittlerweile verstorbenen Bezirkswundarzte Karl Wolf in Radmannsdorf und die dritte im Betrage von 42 fl. dem Bezirkswundarzte Dr. Dušan Perišić in Altenmarkt verliehen. Die öffentliche Anerkennung für ihre erfolgreiche Mühewaltung bei der Durchführung der allgemeinen Impfung im Jahre 1882 verdienen die Med. Doctoren Josef Kenda in Wippach, Anton Arko in Bischoflack, sowie die Bezirkswundärzte Franz Bachmann in Illyr.-Feistriz, Mathias Jansekovič in Oberlaibach, Karl Peternell in Brunndorf, Johann Tranker in Loitsch, Johann Šustar in Idria und Alois Jentl in Zirknitz. Ferner die Herren: Johann Porenta, Dechant in Zirknitz; Sylvester Keschè, Dechant in Vigaun; Johann Ažman, Pfarrer in Lengenfeld; Andreas Dremel in Ratschach, Gregor Malavrh in Streine, Anton Zorc in Nassenfuß, Johann Schuler in Obernassenfuß, Mathias Obsec am hl. Berge, Mathias Taučar in Commenda, Valentin Pečnik in Rabensberg, Johann Šafar in Selo, Kosmas Paulič in St. Martin, Franz Rame in Čemšenik, Peter Wartol in Hinach und Martin Indof in St. Michael bei Seisenberg; der Cooperator Herr Johann Sachser in hl. Kreuz, der Lehrer Herr Franz Cerar in Glogowiz, die Bezirkshebamme Christine Sterger in Neumarktl.

— (Herr Dr. Keesbacher), von dem Besuche der hygienischen Ausstellung in Berlin zurückgekehrt, hat seine ärztliche Praxis seit einigen Tagen wieder aufgenommen.

— (Von der philharmonischen Gesellschaft.) Die Direction der philharmonischen Gesellschaft hat, indem sie die vom bisherigen vielverdienten Musikdirector Herrn A. Nedvěd krankheitshalber angesuchte Resignation annahm, an denselben ein anerkennendes Schreiben gerichtet, worin Herrn Nedvěd für sein langjähriges ausgezeichnetes und ersprießliches Wirken der besondere Dank der Gesellschaft ausgesprochen wurde. An Stelle des Herrn Nedvěd wurde der bestbewährte Herr Professor Zöhrer zum Musikdirector ernannt.

Der Unterricht an den gesellschaftlichen Musikschulen beginnt am 17. September 1883, und findet die Aufnahme der Schüler am 13., 14. und 15. d. M. in den Stunden von 11 bis 12 Uhr vor- und von 3 bis 4 Uhr nachmittags im Gesellschaftslocale (Fürstenhof, II. Stock) statt. Der Unterricht wird ertheilt: 1.) im Clavier, 2.) in der Violine, 3.) im Gesang, 4.) im Violoncello, 5.) in allen Blasinstrumenten. Ferner werden Stunden für Harmonielehre, Musiktheorie und Ensemblespiel abgehalten. Außerdem hat die Direction die Einführung einer Damen- und Herren-Chorschule beschlossen, in welcher unter persönlicher Leitung des an Stelle des bisherigen Musikdirectors A. Nedvěd neu ernannten Herrn Musikdirectors J. Zöhrer der Chorgesang schulgerecht geübt wird. Die Eintrittsgebür für Neueintretende beträgt 1 fl. und das Unterrichtsgeld per Schüler und Gegenstand monatlich 2 fl. für Mitglieder, 3 fl. für Nichtmitglieder, 50 kr. für die Damen und Herren, welche die Chorschulen besuchen. Die Direction hat an die Stelle des bisherigen Pianofortelehrers Herrn J. Zöhrer, der die höhere Fortbildungsclasse der Clavierschule nach wie vor beibehält, für die Gewinnung einer tüchtigen Lehrkraft bereits Vorsorge getroffen.

— (Repertoire der Schwurgerichtsverhandlungen.) Am 15. September: Lutersek Maria, Molka Maria, Zupanec Ursula, Slabanja Leopold, Molka Johann, Košir Antonia und Slabanja Gregor — Diebstahl; am 17. September: Može Jakob — Todtschlag; am 17. September: Kocmur Johann — Todtschlag; am 18. September: Brodar Valentin und Grilj Johann — schwere körperliche Beschädigung; am 19. September: Škof Marianna und Kunaver Marianna — Betrug; am 20. September: Bricel Franz — Raub und Uebertretung des Diebstahls; am 21. September: Makovc Johann — Todtschlag; am 21. September: Božič Joh. und Šober Franz — Diebstahl. -x-

— (Poststations-Uebertragung.) Mit 15. September l. J. wird das k. k. Postamt in Pösendorf aufgelassen und die Poststation am 16. September l. J. nach Weixelburg übertragen werden.

— (Gemeindewahl.) Bei der Neuwahl des Vorstandes der Ortsgemeinde Tomischel, Bezirk Laibach, sind Johann Kraljič, Grundbesitzer von Brest, zum Gemeindevorsteher, Mathias Zalar, Grundbesitzer von Seedorf, und Johann Kumše, Grundbesitzer von Brest, zu Gemeinderäthen gewählt worden.

— (Ertrunken.) Am 29. August l. J. vormittags fuhr der neunjährige Hirte Jakob Mužan aus Reifen in der „Stiegen" in der Wochein in einem von Fischern rückgelassenen Kahne allein auf der Save, fiel in das Wasser und ertrank. Die Leiche wurde zu seinem Dienstherrn in Oberne gebracht.

— (Hagelschlag.) Man schreibt aus Gurkfeld: Am 16. v. M. entlud sich über die Weingebirge Witouz, Ober- und Unter-Koslec, Slemene und Straža in den Gemeinden Zerina und Čatež ein derartiges Gewitter, dass die Weintrauben durch den starken Hagelschlag zum größten Theile vernichtet worden sind, wodurch den Insassen der obgenannten Gemeinden ein großer Schaden entstanden ist.

Neueste Post.

Blansko, 13. September. Se. Majestät der Kaiser und Se. Majestät der König von Spanien sind heute um 5 Uhr morgens in der Station Blansko eingetroffen, wurden daselbst von dem Statthalter und dem Altgrafen Hugo Salm ehrfurchtsvoll begrüßt und setzten die Reise zu den Manövern bei Jedownitz mittelst Wagens fort.

Budapest, 13. September. Die „Ungarische Post" meldet aus Agram: Die Bewegung in der ehemaligen Banalgrenze äußerte sich sehr heftig, so in Jakabuovacz, wo in dichteste Menschenhaufen geschossen werden musste, 15 bis 20 Todte auf dem Platze blieben, viele schwer und Unzählige leicht verwundet wurden. Die Zahl der Opfer ist größer, als die ersten für übertrieben gehaltenen Nachrichten angaben. — Ein Leitartikel des Amtsblattes „Narodne Novine", welcher angeblich von einem außerhalb der Parteien stehenden Freunde des Blattes verfasst wurde, kritisiert in grellster Weise die bisherige Verwaltung des Landes und macht dieselbe für alle zutage getretenen Missbräuche und die aus diesen erwachsenen Schäden und Nachtheile verantwortlich.

Berlin, 13. September. Der Kaiser ist mit großem Gefolge um 1 Uhr nachmittags nach Merseburg abgereist. Graf Moltke, der Kriegsminister und der General-Quartiermeister Graf Waldersee haben sich gleichfalls dahin begeben. — Während des Aufenthaltes des Kaisers und des Königs von Spanien in Homburg werden auch Staatssecretär Graf Hatzfeldt und der deutsche Gesandte in Madrid Graf Solms dort anwesend sein.

Paris, 12. September. Der spanische Botschafter Fernan Nunez demissionierte. Die Veranlassung bilden die Gerüchte in den spanischen Journalen, dass Fernan Nunez, von den Umtrieben Zorillas benachrichtigt, es verabsäumte, seine Regierung zu verständigen.

London, 12. September. Eine Depesche an die Admiralität aus Hongkong meldet, dass in Canton sich bereits zwei englische Kriegsschiffe befinden und es unnöthig sei, noch mehr Kriegsschiffe dorthin zu schicken. Das von Ausländern bewohnte Quartier Cantons ist durch chinesische Truppen geschützt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
13.	7 U. Mg.	738,54	+14,1	SW. schwach	bewölkt	0,00
	2 „ N.	738,08	+19,2	O. schwach	bewölkt	
	9 „ Ab.	737,78	+13,3	NO. schwach	mondhell	

Tagsüber meist bewölkt; mondhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 15,5°, um 1,2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Course an der Wiener Börse vom 13. September 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
Rotenrente	78·15	78·30
Silberrente	78·45	78·60
854er 4% Staatslose . 250 fl.	120 25	120·75
860er 4% ganze 500 „	133 25	133·75
860er 4% fünftel 100 „	139·—	139·50
864er Staatslose . . 100 „	167·50	167·75
864er „ . . 50 „	166·75	167 25
Como-Rentenscheine . per St.	37·—	39·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	99·65	99·85
Oesterr. Rotenrente, steuerfrei	93·05	93·20
Ung. Goldrente 6%	119·10	119·30
„ „ 4%	87·15	87·25
„ Papierrente 5%	85·80	85·95
„ Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. G.	138·50	139 —
„ Ostbahn-Prioritäten	90·75	91 —
„ Staats-Obl. (Ung. Ostb.)	— —	—·—
„ „ vom J. 1876	97·—	97·30
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	112 25	112 75
	109·80	110·10
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.-M.).		
5% böhmische	106·50	—·—
5% galizische	98·75	99·—
5% mährische	104·25	105·25
5% niederösterreichische	104·75	105·75
5% oberösterreichische	104·50	105 50
5% steirische	104·—	105·—
5% kroatische und slavonische	99·—	102·—
5% siebenbürgische	98·40	98·80
5% Temesvar-Banater	98·50	99·—
5% ungarische	99·30	99 60
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	114·25	114·75
dto. Anleihe 1878, steuerfrei	102·50	103 50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	101·75	102·50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	— —	—·—
Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	125 25	123 50
Pfandbriefe (für 100 fl.)		
Bodencr. allg. österr. 4½% Gold	118·30	118·75
dto. in 50 „ „ 4½%	95·25	95·50
dto. in 50 „ „ 4%	91·80	92·30
dto. Prämien-Schuldverschr. 3%	97·50	98·—
Oest. Hypothekenbank 10j. 5½%	100·50	101·30
Oest.-ung. Bank verl. 5%	100 85	101·—
dto. „ 4½%	97 45	97 75
dto. „ 4%	91·60	91·90
Ung. allg. Bodencredit-Actiengef. in Pest in 34 J. verl. 5½%	101·—	103·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Elisabeth-Westbahn 1. Emission	102·90	103·20
Ferdinands-Nordbahn in Silb.	104 75	106 25
Franz-Josef-Bahn	103 25	103 50
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½%	98·20	98·50
Oesterr. Nordwestbahn	102·—	102·40
Siebenbürger	91·60	91 90
Staatsbahn 1. Emission	182·50	183 50
Südbahn à 3%	137·50	138·—
„ à 5%	120·	120 50
Ung.-galiz. Bahn	93·50	94·—
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	168·25	169·25
Clary-Lose 40 fl.	37·50	38·25
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	109·—	110·—
Laibacher Prämien-Anlehen 20 fl.	23·—	24·—
Ofener Lose 40 fl.	38·—	40·—
Palffy-Lose 40 fl.	37·35	37·85
Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	12·—	12·25
Rudolf-Lose 10 fl.	20·—	20·50
Salm-Lose 40 fl.	50·50	51·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	48·—	48·25
Waldstein-Lose 20 fl.	27·—	27·50
Windischgrätz-Lose 20 fl.	39 25	39·75
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oesterr. Bank 120 fl.	108·75	109·—
Bank-Gesellschaft, Wiener 200 fl.	—·—	— —
Bankverein, Wiener, 100 fl.	104·75	105·—
Bdncr.-Anst., Oest. 200 fl. S. 40%	204·—	205·—
Erdt.-Anst. f. Hand u. G. 160 fl.	292·50	292·50
Erdt.-Anst., Allg. Ung. 200 fl.	290·50	291·—
Depositenb., Allg. 200 fl.	201·50	202·50
Escompte-Ges., Niederöst. 500 fl.	855·—	860 —
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	60·—	62·—
Länderbank öst. 200 fl. G. 50% E.	105·30	105·50
Oesterr.-Ung. Bank	834 —	836·—
Unionbank 100 fl.	111·50	111·75
Verkehrsbank Allg. 140 fl.	146·—	146·50
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—·—	—·—
Alföld-Fiumaner Bahn 200 fl. Silb.	167·70	168·10
Aussig.-Tepl. Eisenb. 200 fl. CM.	— —	—·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	189·50	190·50
Westbahn 200 fl.	— —	—·—
Buschtiehrader Eisb. 500 fl. CM. (lit. B) 200 fl.	894 —	896 —
Donau-Dampfschiffahrt-Ges. Oesterr. 500 fl. CM.	573 —	575·—
Drau-Eis.(Bat.-Db.-B.)200 fl. S.	— —	—·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	— —	—·—
Elisabeth-Bahn 200 fl. CM.	223·25	223·75
„ Linz-Budweis 200 fl.	— —	— —
„Slb.-Tirol. III. E. 1873 200 fl. S.	187·50	188 —
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2637	2640
Franz-Josef-Bahn 200 fl. Silb.	198·—	198·50
Fünfkirchen-Barcser Eis. 200 fl. S.	— —	— —
Galiz. Karl-Ludwig-B. 200 fl. CM.	294 25	294 50
Graz-Köflacher E.-B. 200 fl. ö. W.	263 50	264 50
Kahlenberg-Eisenb. 200 fl.	31·—	33·—
Kaschau-Oderb. Eisenb. 200 fl. S.	144·25	144·75
Lemberg-Czernow.-Jassy Eisenbahn-Gesell. 200 fl. ö. W.	166·50	166 75
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM.	645·—	647·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	195 50	196·—
dto. (lit. B) 200 fl. Silber	211·75	212·25
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	55·—	55·50
Rudolf-Bahn 200 fl. Silber	166·75	167·—
Siebenbürger Eisenb. 200 fl. S.	162·75	163 25
Staatseisenbahn 200 fl. ö. W.	321·30	321·50
Südbahn 200 fl. Silber	153·10	152·30
Süd-Nordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	146·50	147·—
Theiß-Bahn 200 fl. ö. W.	248 50	249 —
Tramway-Ges., Wr. 170 fl. ö. W.	231·50	231·80
„ Wr., neue 70 fl.	82·25	82·50
Transport-Gesellschaft 100 fl.	45 —	—·—
Turnau-Kralup 205 fl. ö. W.	—·—	—·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	160·	160·50
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	156 50	156·50
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	163·—	163 50
Industrie-Actien (per Stück).		
Egydi und Kindberg, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 200 fl.	84·—	86·—
Eisenbahnw.-Leihg. I. 200 fl. 40%	103 50	104·—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	64 —	64·50
Montan-Gesellsch. österr.-alpine	59·60	59·90
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	202 —	202·50
Salgo-Tarj. Eisenraff. 100 fl.	124 —	124·50
Waffenf.-G., Oest. in W. 100 fl.	—·—	—·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 100 fl.	—·—	—·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	58·55	58·65
London	120·65	120·20
Paris	47·37½	47·42½
Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·67	5·69
20-Francs-Stücke	9·50½	9·51
Silber	—·—	—·—
Deutsche Reichsbanknoten	58·5e	58·60

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 210.

Freitag, den 14. September 1883.

(4043—3) **Erkenntnis.** Nr. 8316.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Pressgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 204 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden politischen Zeitschrift „Slovenski Narod" vom 6. September 1883 auf der dritten Seite enthaltenen Notiz der Rubrik „Domače stvari" beginnend mit „(Ugovorna obravnava)" und endend mit „Obširneje poročamo", begründet den objectiven Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G. und werde deshalb, dann weil die im Urtheile des k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichtes Laibach vom 6. September 1883, Z. 2725, aufgetragene Berichtigung in der Nummer 204 der Zeitschrift „Slovenski Narod" nicht aufgenommen wurde, zufolge der §§ 489 und 493 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 204 der Zeitschrift „Slovenski Narod" bestätiget und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten, auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes der beanständeten Notiz erkannt.

Laibach am 8. September 1883.

(4044—3) **Lehrerstelle.** Nr. 1264.

Mit Beginn des Schuljahres 1883/84 kommt im Schulbezirke Gottschee die Lehrerstelle an der einclassigen Volksschule zu Suchen mit 450 fl. Jahresgehalt und Naturalwohnung zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung.

Bewerber um diese Stelle, die die Befähigung der beiden Landessprachen nachweisen müssen, haben ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege

bis 30. September 1883

beim gefertigten k. k. Bezirksgerichte einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Gottschee, am 5. September 1883.

(3890—3) **Kundmachung.** Nr. 5595.

Mit Rücksicht auf die beginnenden Vorarbeiten für die am

31. Oktober l. J.

stattfindende

sechsundfünfzigste Verlosung der krainischen Grundentlastungs-Obligationen

wird die Vornahme der Zusammenschreibung oder Zertheilung der bis Ende April l. J. zur Verlosung angemeldeten krainischen Grundentlastungs-Obligationen, sowie ferner auch die Vornahme von Umschreibungen solcher Obligationen, bei denen eine Aenderung der Nummern einzutreten hätte, für die Zeit vom 16. September l. J. bis zum Tage der Kundmachung der am 31. Oktober l. J. verlosten Obligationen sistiert.

Laibach am 1. September 1883.

Vom krainischen Landesausschusse.

(4049—2) **Kundmachung.** Nr. 5666.

Vom k. k. Bezirksgerichte Illyr.-Feistriz wird bekannt gemacht, dass die auf Grundlage der zum Behufe der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Berdce

gepflogenen Erhebungen verfassten Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, den Mappencopien und den Erhebungsprotokollen durch 14 Tage, vom Tage der ersten Einschaltung dieser Kundmachung an, zu jedermanns Einsicht in der diesgerichtlichen Amtskanzlei aufliegen.

Für den Fall, als Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Besitzbogen erhoben werden sollten, wird zur Vornahme weiterer Erhebungen der Tag auf den

19. September 1883

vorläufig in der Gerichtskanzlei bestimmt.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, dass die Uebertragung der nach § 118 des allg. Grundbuchsgesetzes amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbuchseinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung dieser Einlagen darum ansucht.

K. k. Bezirksgericht Ill.-Feistriz, am 11ten September 1883.

(4045—2) **Kundmachung.** Nr. 5586.

Vom k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird gemäß § 26 des Landesgesetzes vom 25. März 1874 bekannt gemacht, dass die behufs

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Werd

angefertigten Besitzbogen, Liegenschaftsverzeichnisse und Mappe von heute angefangen zur allgemeinen Einsicht aufliegen.

Sollten Einwendungen erhoben werden, so werden die weiteren Erhebungen

am 20. September l. J.

gepflogen werden.

Die Uebertragung amortisierbarer Forderungen ins neue Grundbuch wird unterbleiben, wenn der Verpflichtete vor Verfassung der Einlagen darum ansucht.

K. k. Bezirksgericht Oberlaibach, am 6ten September 1883.

(4047—3) **Schulanfang.**

An den städtischen Volksschulen in Laibach, und zwar:

An der ersten und zweiten städtischen Knabenvolksschule und an der Ursulinnen-Mädchenschule beginnt das Schuljahr 1883/84

am 17. September 1883.

Die Aufnahme der Schüler und Schülerinnen findet am

14. und 15. September 1883

statt; für die erste städtische Knabenvolksschule im Lycealgebäude, für die zweite städtische Knabenvolksschule im Schulgebäude in der Zoisstraße, für die städtische Mädchenschule im Redoutengebäude und für die Ursulinnen-Mädchenschule im Ursulinnenkloster.

K. k. Stadtschulrath Laibach, am 11. September 1883.

(4055—1) **Kundmachung.** Nr. 3784.

Vom k. k. Bezirksgerichte Lack wird bekannt gemacht, dass die behufs

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinden Podjelovbrd, Altoßliz, Koprivnik und Lanische

verfassten Besitzbogen, Liegenschaftsverzeichnisse und Mappen hiergerichts

bis 26. September 1883

zur allgemeinen Einsicht aufgelegt werden, an welchem Tage, im Falle gegen die Richtigkeit der Besitzbogen Einwendungen erhoben werden sollten, weitere Erhebungen gepflogen werden.

Die Uebertragung amortisierbarer Forderungen in das neue Grundbuch kann unterbleiben, wenn der Verpflichtete vor der Verfassung der neuen Einlagen darum ansucht.

K. k. Bezirksgericht Lack, am 12. September 1883.

(4059—1) **Edictal-Vorladung.** Nr. 7541.

Nachstehende Parteien, derzeit unbekannten Aufenthaltes, werden aufgefordert, ihre Personalsteuerrückstände

binnen vierzehn Tagen,

von der letzten Einschaltung dieser Kundmachung an gerechnet, umso gewisser beim k. k. Steueramte in Möttling einzubringen, widrigens ihre Gewerbe von Amtswegen gelöscht werden, und zwar:

Maria Mutz, gewesene Wirtin in Möttling Haus-Nr. 55, die Erwerbsteuer Catastralpost 178 der Steuergemeinde Möttling für die Jahre 1881 bis 1883 nebst Umlagen im Gesammtbetrage von 45 fl. 35½ kr.;

ferner Anton Šuštaršič, gewesener Brotbäcker in Möttling Haus-Nr. 304, die Erwerbsteuer Catastralpost 304 der Steuergemeinde Möttling für die Jahre 1881 bis 1883 nebst Umlagen im Gesammtbetrage von 24 fl. 78 kr.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, am 10. September 1883.

Anzeigeblatt.

Studenten

werden in gute Verpflegung aufgenommen:

Herrengasse Nr. 3, III. Stock.

(4068) 2—1

Geschäfts-Anzeige.

Indem ich gleichzeitig für das meinem verstorbenen Ehegatten, dem bürgerlichen **Bindermeister Joh. Bayer**, geschenkte Vertrauen höflichst danke, erlaube ich mir anzuzeigen, dass ich die

Fassbinderei

unter der ehemaligen Firma fortführe und bemüht sein werde, allen Bestellungen der geehrten Kundschaften auf das reellste zu entsprechen. (4066) 3-1

Achtungsvollst

Caroline Bayer.

Wir

stellen unsere neu gegründete schöne

illustrierte Zeitschrift

ein ganzes Jahr hindurch, dazu **vier Bücher** oder **zwei Oelfarb-Druckbilder**, gegen Erweis einer kleinen Gegengefälligkeit **jedermann gratis zur Verfügung.** Eine Correspondenz-Karte an die Zeitungsexpedition: Wien VIII, Alserstrasse 47, genügt, um den Gratisbezug einzuleiten. (3858) 30—9

Gratis.

Hasen, Rebhühner,

Fluss-Krebse, (3957) 2-2

Schnecken

werden stets **gekauft.** Offerte mit Preisangabe sub **„R.W. 3879"** an **Haasenstein und Vogler (Otto Maass), Wien.**

Kassen,

feuer- und einbruchsicher, solid, elegant und billigst bei

Theodor Wiese & Co.,

(3644) **Wien,** 3—3

I., Dominikanerbastei 23.

Vertreter werden gesucht.

(3787—3) Nr. 3015.

Erinerunng.

Vom k. k. Bezirksgerichte Lack wird dem Lorenz Pogačnik von Schalkendorf, Bezirk Radmannsdorf, erinnert, dass der an denselben lautende Pfandrechtsübertragungs- und executive Pfandrechts-Einverleibungsbescheid vom 4. August 1883, Z. 3015, wegen dessen unbekannten Aufenthaltes den ihm als Curator ad actum bestellten Herrn Mathias Killer von Lack zugestellt worden ist.

K. k. Bezirksgericht Lack, am 4ten August 1883.

Specialarzt

Dr. Hirsch

heilt geheime Krankheiten jeder Art (auch veraltete), insbesondere **Harnröhrenflüsse, Pollutionen, Mannesschwäche, syphilitische Geschwüre u. Hautausschläge, Fluss bei Frauen, ohne** Berufsstörung des Patienten nach **neuester, wissenschaftlicher Methode unter Garantie in kürzester Zeit gründlich** (discret). Ordination:

Wien, Mariahilferstraße 12,

täglich von 9 bis 6 Uhr, Sonn- und Feiertage von 9 bis 4 Uhr. Honorar mäßig. **Behandlung auch brieflich, und werden die Medicamente besorgt.** (3778) 26

(3636—3) Nr. 8784.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Erben des Marko Predovič von Hraft Nr. 12 wird bekannt gemacht, dass denselben Herr Friedrich Sapotnik von Möttling zum Verlasscurator bestellt wurde.

K. k. Bezirksgericht Möttling, am 9ten August 1883.